



### Herrliche Aussicht auf Jungingen, Perle des Killertals

Bereits während der Handwerkerferien wurden Albliegen rund um Jungingen installiert. Die Verwaltung hat den Wunsch vieler Bürger gerne aufgenommen und im Haushalt 2022 ein entsprechendes Budget eingeplant. Bei der Standortwahl ließ sich Bürgermeister

Oliver Simmendinger allerdings das letzte Wort nicht nehmen, natürlich unter Einbeziehung der Erfahrung, Eindrücke und Wünsche der Mitarbeiter der Verwaltung und der Bürgerschaft. So gibt es ein Paar Albliegen »auf der Wacht«, wenn man den Weg am Hochhaus vor-

bei Richtung Wald läuft. Der Blick garantiert wunderschöne Sonnenuntergänge. Unterhalb des Schillerdenkmals auf dem Bürgle zwischen Killer und Jungingen gibt es eine Albliege mit Blick auf das Killertal und die Burg Hohenzollern. Oberhalb des Skilifts gibt es eine Alblie-

ge, die im Sommer Schatten bietet und dabei gleichzeitig einen Blick auf Jungingen von der Sommerseite her bietet. Weitere Albliegen wurden oberhalb des Schützenhauses in Richtung Bollmer Ebene errichtet. Auch hier ein wunderbarer Blick talaufwärts. Foto: Gemeinde

### VHS bietet Hilfe bei Grundsteuer

Hechingen. Bis zum 31. Oktober müssen Eigentümer von Grundstücken eine Grundsteuererklärung beim Finanzamt einreichen. Für viele Eigentümer ist das eine Herausforderung. Die VHS Hechingen bietet aus diesem Grund kurzfristig am Mittwoch, 16. November, von 18.15 Uhr bis 21.30 Uhr einen Kurs an: »Grundsteuererklärung? Die mach' ich einfach selbst!« An diesem Abend wird gezeigt, wie sowohl auf elektronischem Weg über »Mein Elster« als auch durch Ausfüllen der Papierformulare unterschiedlichste Grundsteuererklärungen, etwa für ein EFH, MFH, die ETW, im Allein- oder Miteigentum, in Baden-Württemberg zu fertigen sind. Teilnehmende informieren sich hier über das Prozedere, mögliche Fehlerquellen und Vergünstigungen und können eventuelle eigene Fehler berichtigen. Der Kurs beinhaltet auch eine Hilfe zur Selbsthilfe, liefert Wissenswerte rund um die Grundsteuer und ihre Einbettung in die Einkommensteuererklärung. Die Gebühr beträgt 53 Euro. Eine Anmeldung bis zum 11. November ist erforderlich.

## Frisierte historische Wirklichkeit

Geschichte | Verein Gedenkstätten KZ Bisingen zeigt den NS-Propagandafilm »Carl Peters« von 1941

Nach längerer pandemiebedingter Pause setzte der Verein Gedenkstätten KZ Bisingen mit dem NS-Propagandafilm Carl Peters seine Filmreihe zu sogenannten Vorbehaltsfilmen fort. Diese dürfen nur mit einer historischen Einführung gezeigt werden.

Bisingen. Vorstandsmitglied Karl Kleinbach erläuterte dabei den doppelten historischen Kontext. Zunächst stellte er die reale Figur Carl Peters und dessen koloniale Unternehmungen in den 1880er- und 1890er-Jahren in Ostafrika dar. Mit einem Zeitsprung ins Jahr 1939 beleuchtete er die Entstehungszeit des Films: nach der Kriegserklärung Englands infolge des deutschen Angriffs auf Polen am 1. September 1939 und dem »Generalplan Ost« seit dem Frühjahr 1940, der auf die Kolonisierung Osteuropas abzielte. Die Premiere des Films im März 1941 folgte unmittelbar auf den Beginn von Rommels Afrikafeldzug im

Februar und wenige Monate vor dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941.

Als Lichtgestalt inszeniert Mit dieser Einbettung sind zentrale Handlungslinien des Films verknüpft: die Rechtfertigung von Landerwerb für das deutsche Volk ebenso wie Gegnerschaft zu den Briten, die im Film als moralisch schwache Krämerseelen gezeichnet werden. Im Gegensatz dazu wird die Filmfigur Carl Peters von Hans Albers als Ehrenmann und Lichtgestalt inszeniert. Dazu musste die historische Wirklichkeit um den zwielichtigen und rassistischen Abenteurer Peters erheblich frisiert werden.

So wurde der echte Peters 1897 unehrenhaft aus dem Dienst des Kaiserreichs entlassen, weil er in Afrika Selbstjustiz verübt hatte. Als aufgefliegen war, dass seine Geliebte Jagodia ein Verhältnis mit seinem Diener Maubruk hatte, ließ er beide öffentlich hängen und ihre Heimatdörfer niederbrennen. Im Film wird die Hinrichtung zweier Schwarzer als Reaktion auf einen von England



Dr. Karl Kleinbach führt in historischen Kontext des Vorbehaltsfilms »Carl Peters« ein. Foto: Mayer

gelenkten Aufstand dargestellt, dem sein Jugendfreund und Mitstreiter Karl Jühlke zum Opfer fällt. Peters habe durch diese beherzte Entscheidung eine Ausweitung des Aufstands verhindert.

Kolonialland gewinnen Der Schauspieler Hans Albers präsentiert Carl Peters durchgehend als entschlossenen und willensstarken Patrioten, beseelt von der »Kraft einer Idee«, nämlich Kolonialland für das deutsche Reich zu gewinnen. Von diesem Ziel lässt er sich durch nichts und niemanden abbringen, noch

nicht einmal eine Malariaerkrankung bremsst ihn aus. Und schon gar nicht die »Bedenken« im deutschen Kolonialverein oder im Auswärtigen Amt.

Figur teilt gehörig aus Der stets gut aussehende und figurbetont gekleidete Hans Albers alias Carl Peters teilt auch sonst gehörig aus: gegen die Briten, die Juden, die Sozialdemokraten, die Bürokratie und das Parlament, das am Ende des Films als »Schwatzbude« lächerlich gemacht wird: »Armes Deutschland! Das ist die Vertretung eines so anständigen und fleißigen Volkes.« Am Ende des Films blickt Peters mit seiner »Mutter« in eine ferne Zukunft: »Auch wenn wir alle nicht mehr sind, in tausenden von Jahren steht da immer noch erhaben ein Berg in Afrika: der Kilimandscharo.«

In der anschließenden Diskussion ging es vor allem um den Abgleich der historischen Ereignisse mit der Inszenierung im Film, um den Kilimandscharo als Sehenswürdigkeit bis heute, aber auch um die suggestive Wirkung des von

Hans Albers erschreckend brillant verkörperten Kolonialhelden. Zum Zeitpunkt der Filmausstrahlung waren die Bezüge zur nationalsozialistischen Expansionspolitik und deren Legitimierung den Zuschauern vermutlich bewusst. Und mit dem entschlossenen Charismatiker Film-Peters, der sich weder von Vorgesetzten, noch von Regeln oder Gesetzen ausbremsen ließ, wurde das NS-Führerprinzip schon einmal vorweggenommen. Und auch um den deutschen Sehenswürdigsort Kilimandscharo ging es.

#### INFO

### Langer Schatten

Der Filmabend schloss mit einem Ausblick auf die nächste Veranstaltung des Gedenkstättenvereins, die das Thema Kolonialismus weiterführt: Am 15. November wird Dr. Fabienne Huguenin vom Museum der Universität Tübingen über »den langen Schatten der Kolonialzeit« referieren.

#### Hechingen

### Gemeinschaftstag der Kopingfamilie

Hechingen. Der Gemeinschaftstag der Kopingfamilie Hechingen findet diesen Samstag, 22. Oktober, statt. Beginn ist um 18.30 Uhr mit einer Heiligen Messe in St. Luzen, um 19.30 Uhr startet die Jahreshauptversammlung im katholischen Gemeindehaus Hechingen. Auf der Tagesordnung steht neben Berichten der Vorstandsmitglieder auch das Thema Mitgliedsbeiträge.

#### Bodelshausen

### Pläne für Nehrener Umgehungsstraße

Bodelshausen/Nehren. Das Regierungspräsidium Tübingen veröffentlicht nun aktualisierte Grafiken und Unterlagen zur geplanten Umgehungsstraße der Bundesstraße 27 im Bereich Bodelshausen und Nehren. Ein Video zu diesem Thema ist auf der Projekthomepage im Internet unter <https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpt/abt4/b27-2/> einsehbar. Detailbilder zu Planungsschnitten sind in einer interaktiven Karte auf <https://ogy.de/B27> zu sehen.



### Skiclub und Alpenverein wandern im Donautal

Der Ski-Club hat mit der Hechinger Alpenvereinsgruppe eine 20 Kilometer lange Donaufelsen-Tour unternommen. Führerin war Marion Müller. Gestartet wurde in Fridingen, wo zunächst an der Dona entlang über Wald- und Forstwege gelaufen wurde. Vom Laibfelsen bot sich ein herrlicher Blick auf die Ruine Kallenberg.

Weiter ging es zum Stiegelesfelsen und dann zum Knopfmacherfelsen, der einen wunderbaren Blick auf das Kloster Beuron und auf das Schloss Bronnen bot. Im Jägerhaus wurde eingekehrt. Nach weiterer Wanderung wurde am Ende in der Skihütte des Fridinger Skiclubs gemütlich eingekehrt. Foto: Selbst



### NABU-Pflanzenbörse ist gut besucht

Glücklicherweise hatte der Regen aufgehört, als bei der alljährlichen Staudenbörse der Hechinger NABU-Gruppe vor der St.-Luzenkirche Gartenpflanzen angeliefert, getauscht oder mitgenommen werden konnten. Herbstastern in vielen Farben, Akelei, Iris, Flockenblumen, Mutterkraut, Königskerzen, verschiedene Minzearten, Kü-

chenkräuter und vieles mehr waren im Angebot und fanden wieder neue Besitzer. Auch Tipps zu Anpflanzung und Pflege waren sehr gefragt. Den Hausgärten kommt als Sekundärbiotope größere Bedeutung zu, nachdem intensiv bewirtschaftete Äcker und Wiesen Tieren und Pflanzen weniger Lebensraum und Nahrung bieten. Foto: Rominger